

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 11 (1921)
Heft: 21

Rubrik: Unterhaltendes und Belehrendes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von der menschlichen Leistungsfähigkeit.

Die Notwendigkeit, alle vorhandenen Arbeitskräfte bestmöglich auszunützen, hat in den Kriegsjahren wertvollen wissenschaftlichen Untersuchungen über den Einfluß verschiedener Drogen auf die Leistungsfähigkeit gerufen. So befaßt sich eine von einem staatlichen englischen Forschungsausschuß herausgegebene Arbeit von Professor Vernon an der Universität Oxford mit der Frage, ob die Zusammenarbeit von Sinnesorganen und Muskeln durch kleine Alkoholmengen gefördert oder beeinträchtigt werde.

Die Untersuchungen erstrecken sich auf die Bedienung einer Schreibmaschine, einer Rechenmaschine und auf eine besondere Art von Scheibenspielen. In keinem Falle konnte irgendwelche Förderung dieser Arbeiten durch kleine Alkoholmengen beobachtet werden. Die Wirkung schwankte aber von Person zu Person in weitem Maße. Während zum Beispiel ein an Whisky gewohnter Medizinstudent nicht oder kaum mehr Fehler machte, wenn er vorher 60 ccm Alkohol (entsprechend $\frac{3}{4}$ Liter leichtem Weins) zu sich genommen hatte, so bewirkten bei einer weiblichen Versuchsperson schon 11,2 ccm Alkohol (entsprechend nicht ganz $1\frac{1}{2}$ Deziliter leichtem Weins) eine Erhöhung der Fehlerzahl um 88 Prozent. Ein an Wein gewohnter Offizier verschlechterte durch 19,4 ccm Alkohol (entsprechend nicht ganz $2\frac{1}{2}$ Deziliter leichtem Weins) an der Rechenmaschine seine Leistungen um 156 Prozent.

Die genannte Arbeit ist auch eine Rechtfertigung für die landläufige Ansicht von der besonders starken Wirkung des in den leeren Magen aufgenommenen Alkohols. Nüchtern genossen, erwies sich der Alkohol nämlich etwa zweimal so schädlich wie dann, wenn er mit Nahrung zusammen getrunken wurde. Fettreiche Nahrung milderte die Schädigung mehr als fettarme, ließ diese aber auch länger andauern. Wenn zum Beispiel 60 ccm Alkohol gleichzeitig mit fettreicher Nahrung aufgenommen wurden, so war selbst $3\frac{1}{2}$ Stunden nach der Mahlzeit die in den alkoholfreien Versuchen erzielte Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht.

Schreckensszenen in einem Irrenhaus.

Von einer Schauergeschichte, deren Schauplatz das Irrenhaus in Wilna war, weiß der dortige Korrespondent des Londoner „Daily Express“ zu berichten. In der Irrenanstalt war kürzlich ein Kranker gestorben, und der Irrensinnige, der mit dem Verstorbenen die Zelle teilte, hatte die Abwesenheit der Wärter dazu benutzt, die Leiche aus dem Sarge herauszunehmen und in einen Wandschrank zu stellen. Er legte sich dann selbst in den Sarg und schlief ein. Als die Leichenräumer kamen, um den Sarg herauszutragen, wachte er auf, sprang mit einem Sarge aus dem Sarg und verfehlte dem einen Leichenräumer einen Schlag auf den Kopf. Von Entsetzen gepackt, wurde dieser vom Schläge gerührt und stürzte zu Boden, während

seine Gefährten schreiend davonliefen. Auf den Lärm eilten einige Krankenwärter in die Zelle. Sie fanden hier den leeren Sarg und den daneben liegenden toten Leichenräumer. Sie hoben ihn auf und schickten sich an, ihn in den Sarg zu legen. Als einer an den Wandschrank trat, um ein Bahrtuch herauszunehmen, fiel ihm, als er die Schranktür öffnete, der dort aufgestellte tote in die Arme. Der Mann erschrak darüber so, daß er ohnmächtig wurde; die andern aber rannten vor Schreck aus dem Zimmer. Erst nach einiger Zeit gelang es der Polizei, Licht in die unheimliche Angelegenheit zu bringen.



James Joyce, Verbannte. Schauspiel in drei Akten. Uebersetzen aus dem Englischen von Hannah v. Mettal. — 153 Seiten in Kl. 8°. — 1919, Zürich, Rascher & Cie. — Brosch. Fr. 3.50.

Das dreiaktige Schauspiel des irischen Dichters James Joyce, das soeben in deutscher Uebersetzung bei Rascher & Cie. in Zürich erscheint, wird nicht nur Bühnenteatern lebhaftes Interesse abgewinnen, sondern sei auch dem Einzelnen zur Lektüre empfohlen. Die Fabel des Stückes, eine Liebesgeschichte von tiefer Menschlichkeit, wird für ein ungleich größeres und bedeutenderes Thema ergreifendes Gleichnis, das dem ganzen Werk den Titel gegeben hat: Das Exil. Besonders den Irländer muß ja die Frage, ob der gereifte Auswanderer wieder in seine Heimat zurückkehren soll oder nicht, beherrschen.

Das Verhängnis. Ein schweizerischer Roman aus der Zeit des Weltkrieges. Von Max Widmann. Verlag W. Trösch, Olten. Preis Fr. 5.—

Lebendige Momentaufnahmen aus den aufregenden Mobilisationstagen von 1914 leiten diesen schweizerischen Roman ein, der dann packende Bilder entrollt vom Leben und Treiben unserer Truppen im Tessin und andern Gegenden des Landes. Besonders auch das Zusammenleben der welschen Soldaten mit der Bevölkerung des Emmentals ist anschaulich geschildert und wohlthuend berührt der warme, patriotische Ton dieser Partien. Mit der Gegenwartshandlung sind auf eigenartige Weise verflochten die Ereignisse der denkwürdigen Tessiner Revolution von 1890, welche hier zum ersten Mal dichterisch bearbeitet wird. Ein tragisches Verhängnis spielt in die erzählten Begebenheiten hinein und erregt mit seiner eigentümlichen Verkettung die Spannung des Lesers.

Fritz Müller, Was die Schulbank erzählt. Ein Geschenkbuch für Alt und Jung. Mit Bild des Verfassers. Preis gebunden Fr. 5.50.

„Fritz Müllers Geschichten sind so kunstvoll erzählt, daß sie sich selber vor-

tragen, natürlich und voll Sinn, wie ein besonders lebendiges Stück Leben. Gewiß ein Lob, das man nicht oft spenden kann.“ Otd. Rundschau. — Was dieses Blatt über Fritz Müller sagt, trifft voll und ganz auf sein neuestes Werk zu. Fritz Müller ist ein Dichter von Welt Ruf.

Der Ehevertrag nach Schweizer Recht. Praktische Darstellung in Fragen und Antworten von Dr. jur. F. Fuchs, Rechtsanwalt in St. Gallen. Gebunden Fr. 4.50.

Drell Fühli's „Praktische Rechtskunde“ darf wohl das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, durch die in der genannten Sammlung vereinigten Beiträge — es sind bis heute deren 21 erschienen — in den verschiedensten Rechtsgebieten namentlich dem Laien Aufklärung und Belehrung verschafft und damit zur Abwendung drohender, hie und da wohl auch zur Lösung akut gewordener Rechtskonflikte beigetragen zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Albrecht von Haller, Die Alpen und andere Gedichte. (Schweizerische Bibliothek Bd. 13). Ausgewählt und mit einem Nachwort versehen von Max Zolliker. — 1919, Zürich, Rascher & Cie. — Geh. Fr. 1.50, geb. Fr. 2.50.

Eidg. Kriegssteuer-Merkblatt. Eine Orientierung über die für die Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen der am 1. Januar 1921 in Kraft erwachsenen Vorschriften über die neue eidgenössische Kriegssteuer. Von Dr. W. Nauer, Zollikon. Preis Fr. 2.—

En un gützte Vorsatz. Es Theaterstückli us der Gegewart für jungi Maifli von Lina Wirth. 2 Personen. Preis Fr. 1.—. Verlag: Art. Institut Drell Fühli, Zürich.



Schmurrbartertag.

„Ich möchte doch gar zu gern wissen, lieber Mann, ob unsere Tochter Laura mit dem jungen Techniker ein Liebesverhältnis hat!“

„Das läßt sich schon herausbringen, mein liebes Kind. Fahre ihr, wenn sie schläft, mit einem Bürstchen über die Oberlippe. Macht sie eine abwehrende Bewegung, so liegt keine Liebschaft vor. Spißt sie dagegen den Mund, so ist die Sache richtig!“

Anton Bärenfell

will in einem Hotel übernachten. Der Kellner erklärt ihm, daß ein Zimmer im ersten Stock 40 Mark, im zweiten Stock 30 Mark, im dritten 20 Mark und im vierten 10 Mark kostet. „Tut mir leid,“ erwiderte darauf Bärenfell, „Ihr Haus ist mir zu niedrig gebaut.“

Escholzmatt (Entlebuch) Kurhaus „Löwen“
 Bestempfohlene Familien-Pension mit mäss. Preisen. Ländl. schön
 alpiner Luftkurort. Auto-Garage. III. Prospekt gratis. 166

Linoleum

am Stück 183, 200, 230, 275, 320, 366 cm breit
 Läufer 68, 91, 114, 137 cm breit
 Linoleum-Milieus in verschiedenen Grössen

Inlaid, Granit, Kork
 empfehlen 52

BERTSCHINGER, BURKHARD & Co.
 Zeughausgasse 20 BERN Telephon Nr. 852

Reiseartikel — Lederwaren
 sowie 80

Bergsport-Artikel

empfiehlt höflichst

Sattlerei **K. v. Hoven**

Kramgasse 45 — Kesslergasse 8

Prima Existenz für Frauen und Töchter.

Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und Stickereien
 wünscht in allen Kantonen Ablagen zu errichten und sucht
 tüchtige, ehrliche Personen, welche den Verkauf gegen hohe Pro-
 vision besorgen wollen. Preise und Qualität der Waren sind
 von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute Verkäufe in
 allen Damen-Kreisen jeden Standes garantiert. Bewerberinnen,
 welche über prima Referenzen verfügen, haben kein Kapital not-
 wendig und ist jedes Risiko ausgeschlossen. Anmeldungen unter
 Chiffre OF. 1502 R. befördern Orell Füssli-Annancen, Aarau.
 167

Fehlen
Drucksachen



Ich liefere alle vorkommenden Drucksachen
 in bester Ausführung und zu
 mässigen Preisen

Jules Werder, Buchdruckerei, Bern

Neuengasse 9

Telephon 672

Die Hauswäsche

Blusen, Röcke, Kragen, Manchetten,
 Hemden

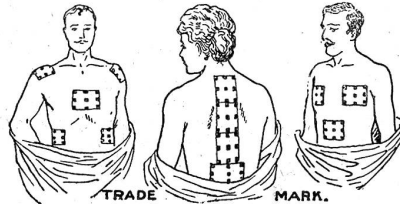
besorgt Ihnen gut und billig die

Zentral-Waschanstalt Bern

Schwarztorstr. 33 — Telephon Nr. 1975 74

WILLIAMS'

**Amerikanische
 Pflaster**



unübertroffener

Schmerzstiller

bei 144

Rheumatismus,
 Ischias.

Hexenschuss,
 Rückenschmerzen.

Poröses Pflaster

PREIS Fr. 2.— in Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Richter, Kreuzlingen 30.

Bei Kopfweh jeder Art

nehmt

Izemin-Tabletten

das den einheimischen Verhältnissen (Föhn, periodische
 Nervenerschütterungen) angepasste Kopfwehpulver der
 100

A.-G. vormals Haaf & Co., Bern

Direkte Anfrage, wo nicht in Apotheken erhältlich.

**Strohhüte
 Panamas**

Reichste Auswahl

10

Fr. Stauffer, Bern

Hutmacher, Kramgasse Nr. 81



Inserate haben in der « Berner Woche » besten Erfolg.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 22

Bern, den 4. Juni 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
 Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
 Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
 Abonnementsbeträge können (pfeifrei) auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts)
 Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Güssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Bihalen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: F. v. Tschudi: Soldanella alpina (Gedicht). — Jakob Bosshart: Der Böse (Novelle). — Jacob Welti: Bildnis (Illustr.). — Schützet die Alpenflora! (5 Illustr.). — H. B.: Von den Schweizerküchen und andern Gemeinschaftsküchen in Wien (2 Illustr.). — Ludw. Aurbacher: Die blauen Berge (eine Legende). — A. Fankhauser: Englands Notwendigkeiten. — Berner Wochenchronik: Gedenkstätte an die oberländischen Wehrmänner, in Spiez (Illustr.). — Nekrologe mit Bildnissen: Joh. Oskar Dürrenmatt, Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Berner Volkszeitung“; Nationalrat Gustav Müller.

Woldecken 29⁵⁰

Leintücher	13.90	Tailen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

offeriert

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
 7 Amthausgasse 7

141



Nestlé's Kindermehl

ist die beste Nahrung für Säuglinge vom zartesten Alter an und erleichtert das Entwöhnen.

Bestbewährt gegen Darmleiden dank seiner sorgfältigen Herstellung

Verlangen Sie
Muster und Broschüre
 über Kinderpflege,
 gratis und franko bei

Nestlé's Kindermehlfabrik, Vevey

97

Kräuter-Wachholder-Extrakt

89

reinigt Blut, Magen, Darm u. Nieren, überhaupt den ganzen menschlichen Organismus und ist besonders wichtig bei allen Stoffwechselkrankheiten, indem er die Selbstgifte, besonders die Harnsäure, austreibt. Dieser reine Kräuter-Wachholder-Extrakt ist die einfachste und beste Reinigungs- und Frühjahrskur und bringt neue Schaffens- u. Lebensfreude. Täglich einlaufende Zeugnisse u. Nachbestellungen beweisen es. Alleinversand in Flaschen zu Fr. 3.20, ganze Kurflasche Fr. 7.50 nur durch **J. Weiss, Ingenbohl 18** (Schwyz).

„Ziegelhüsi“ Deißwil

97

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Schlegwegbad

Station Oberdiessbach
 Telephon 102
 Schöner Ausflugsort

Renommierter Küche und Keller. — Bachforellen. 155
 Bestens empfiehlt sich Fr. Mathys-Mauerhofer.

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

51 Kramgasse Bern Telephon 47.40



Damen- und
 Herren-
 Stoffe

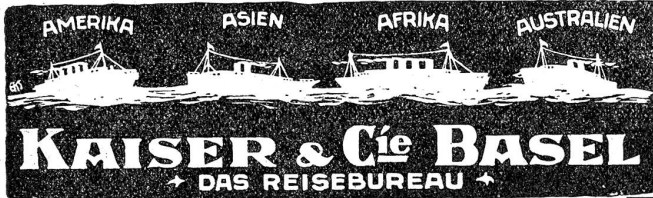
Aussteuer-
 Artikel

14

Verlangen Sie Muster
 5 % Rabattmarken

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)



ERTEILT KOSTENLOS AUSKUNFT IN ALLEN
REISE - ANGELEGENHEITEN.

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

Pension Beatus Beatenberg 1150 m ü. M.

Altbekannter Luftkurort und schönster Aussichtspunkt der Schweiz.
Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Renomierte Küche. Nähe Post und
Bahnstation. 165 Es empfiehlt sich Rud. Riedi-Gafner, Besitzer.

Escholzmatt (Entlebuch) Kurhaus „Löwen“

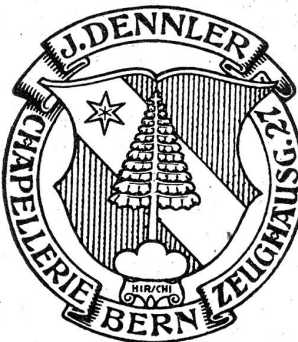
Bestempfohlene Familien-Pension mit mäss. Preisen. Ländl. schön
alpiner Luftkurort. Auto-Garage. III. Prospekt gratis. 166

Kentaur-Haferflocken

*machen gross und stark

Prima Existenz für Frauen und Töchter.

Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und Stickereien
wünscht in allen Kantonen Ablagen zu errichten und sucht
tüchtige, ehrliche Personen, welche den Verkauf gegen hohe Pro-
vision besorgen wollen. Preise und Qualität der Waren sind
von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute Verkäufe in
allen Damen-Kreisen jeden Standes garantiert. Bewerberinnen,
welche über prima Referenzen verfügen, haben kein Kapital not-
wendig und ist jedes Risiko ausgeschlossen. Anmeldungen unter
Chiffre OF. 1502 R. befördern Orell Füssli-Annoncen, Aarau.
167



Damen

In meiner Mode-Abteilung
finden Sie eine
enorme Auswahl
in modernen u. geschmackvollen

Hüten

in allen Preislagen

Inserate haben in der « Berner Woche » besten Erfolg.

Maikäferjahr.

Nun sind sie wieder alle da
Die bösen braunen Käfer.
Der Mai bläht in sein Horn: Trara!
Als ihr getreuer Schäfer.

Hei, wie das Schwirrt und furt und summt
Um frischbelaubte Buchen.
Der Bauer flucht und schimpft und brummt
Beim Schütteln und beim Suchen.

Denn wer nicht liefert nach Befehl,
Kann sich im Haare krägen,
Er fängt sich in der Vorschrift Netz
Mit manchem sauern Bagen.

Die Jugend jauchzt, wenns fliegt und zischt,
Sie tappt in das Gesause,
Und wer am meisten dann erwischt,
Zieht hochbeglückt nach Hause.

Man tritt sie platt, man schlägt sie tot,
Man brüht und stampft die Braunen,
Denn es gehört die Käfernot
Längst zu den Maienlaunen.

Doch alle bringt man niemals um.
Die Wahrheit steckt viel tiefer:
Auch bei den Leuten gibt es drum
Stets wieder Ungeziefer!

Konzertbesprechungen

Fünftes poluläres Kammermusikkonzert.
Der Zyklus der Streichquartette fand ver-
gangenen Dienstag abend seinen würdigen Ab-
schluß durch die Aufführung von Klases Es-dur

und Debussys G-moll-Quartett. Was wir an
unseren modernen Komponisten mit Recht be-
wundern, das ist die orchestrale Wirkung, die sie
dem Streichquartett einzuhacken vermögen.
Es gilt dies vor allem von Klase. Man merkt,
daß er gewohnt ist, für großes Orchester zu
setzen, denn auch im Streichquartett äußert sich
deutlich der Wille, mehr Tonfülle, mehr Kraft
zum Ausdruck zu bringen, als den Quartetten
der klassischen und der romantischen Epoche im
allgemeinen innewohnt. Schon das einleitende
Moderato überrascht durch ganz außerordentlichen
Klangreichtum. Das Adagio wirkt in seiner
rührenden Schlichtheit überaus wohlthuend. Das
Vivace atmet eigentlich prickelnden Humor,
während der stimmungsvolle Schlußsatz uns in
vielen an Mädel erinnert. Die singende Weise
der ersten Geige, dazu das traumhaft verschleierte
Begleitpiel des Violoncello sprechen zu Herzen.

Nicht weniger eindrucksvoll ist Claude Debussys
G-moll-Streichquartett. Schon die beiden ersten
Sätze sind von reichster Melodik erfüllt. Das An-
tantino aber bildete entschieden den Höhepunkt
des Abends. Die Lyrik, die Debussy hier entfaltet,
ist von bewundernder Anmut. Das empfanden
wohl auch die Vortragenden. Ihr Spiel berriet
tieffstes Erfassen und wirkte ergreifend. Möge
der reiche Beifall, der den Herren Brun, Garrau,
Lehr und Blume zu teil wurde, ihnen eine Auf-
munterung sein, uns auch kommenden Winter
wieder durch ihre prächtigen Darbietungen zu
erfreuen. D-n.

Achtes Volksymphoniekonzert.

Das achte und letzte Volksymphoniekonzert
der Winterspielzeit brachte wiederum zwei Werke
von Beethoven; einmal die Ouvertüre in c-dur,
die Beethoven in einer Zeit höchster Anerkennung
niederschrieb. Dem entsprechend ist sie ganz auf
Lebensbejahung eingestellt und atmet einen
frischen, lebenskräftigen Zug. Sie fand unter
der immer gleich treffsicheren Leitung durch
Kapellmeister Papst eine freudig bewegte Wieder-
gabe. Auch die vierte Symphonie ist vom ersten

bis zum letzten Satz in frohmütigem Tone ge-
halten und bietet uns reine Musik, frei von jeder
äußeren Beziehung. Aus dem ganzen Werk quillt
erquickender Sonnenschein.

An Stelle des erkrankten Solisten Rudolf
Santi erfreute Kapellmeister Kremer durch die
temperamentvolle Gestaltung von Viottis Violin-
konzert in A-moll. Sein Spiel hinterließ ganz
den Eindruck des reifen Künstlergeistes. Auch
hat Kremer entschieden in letzter Zeit sein technisches
 Können noch bedeutend bereichert. Sein raffiges
Spiel gewinnt noch ob der vorzüglichsten Vogen-
technik, die unermüdeliches Streben verrät.

So hinterließ denn auch der Abschluß der
Volksymphoniekonzerte, die sich steigender Be-
liebtheit erfreuen, volle Befriedigung. D-n.

Sprüche.

So manche Stufe, mancher Schritt
führt erst zum Glück.
Ein einziger verfehltertritt
Bringt dich zurück. Keesjchmann.

Was einen Menschen hartherzig macht, ist, daß
jeder an seinen eigenen Plagen genug zu tragen
hat, oder es doch meint. Schopenhauer.

Wenn die Armut durch die Türe
Kommt geschlichen in dein Haus,
Stürzt auch schon die falsche Freundschaft
Aus dem Fenster sich heraus. Witz, Müller.

Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die
andern es treiben;
Willst du die andern verstehen, blick' in dein
eigenes Herz. Schiller.

Beherrigung.

Eines schießt sich nicht für alle!
Sehe jeder, wie er's treibe,
Sehe jeder, wo er bleibe,
Und wer steht, daß er nicht falle!
(Goethe.)